

01. 03. 2016

Jetzt im Internet unter: www.seelenstorm.de

jetzt ohne Schaufenster - trotzdem sichtbar

Als Vertreter der Volkshälfte, welche die Schweriner Volkszeitung anscheinend gar nicht erreichen will, habe ich es noch einmal versucht: Öffentlichkeit zu erreichen für jene ausgebremste halbe Masse. **Erfolglos.** Hier mein Brief an die Chefredaktion:

presse, weil sie spüren, es läuft zunehmend etwas entschieden gegen ihre Interessen, wogegen sie sich machtlos fühlen und mit hilflosem Pathos brüllen, sie seien das Volk. Sie fühlen, dass sie längst nicht mehr der Souverän sind, erkennen: wir waren es nie.

rechte Ecke? Die Gedrückten haben keine Chance, aber wer sind die Drücker? Zum Beispiel die Hunderttausenden in den warmen Amtsstuben mit ihren sicheren monatlichen Tausender-Bezügen, die um jeden Preis wollen, dass alles so hübsch

im Blickpunkt

Es mag ja sein, dass der Herr Vizekanzler Gabriel seine davon schwimmenden Wahlkampffelle vor Augen hat, wenn er dem Volk nach dem Maul redet: es dürfe nicht sein, dass für die Flüchtlinge alles, und für die Einheimischen nichts – oder so ähnlich – gemacht werde. Prompt kommt die Maßregelung des alten, verbitterten Kapitalistenknochens Schäuble: Die so etwas fordern wie Gabriel, seien erbarmungswürdig.

Was ist gemeint mit diesem Dialog? Abgesehen davon, dass beide dem Wohl des deutschen Volks entbehrlich, zumindest dem Bodensatz entbehrlich sind, der – oh Schreck – unaufhörlich der sogenannten bürgerlichen Mitte zustrebt – Anlass zu panischer Angst sowie populistischer Verrenkungen jedweder Art.

Der Bodensatz also wagt, sich bemerkbar zu machen; unerhört! Der mürrische Schäuble versucht gar nicht erst zu verbergen, was er von den Habenichtsen hält, Gabriel dagegen schleimt. Der eine mit dem anderen vereinte sich freudig, wären die tatsächlichen hilfebedürftigen Kriegsmigranten identisch mit den von der Wirtschaftselite geforderten hochqualifizierten Fachkräften; dann, ja dann wäre die Welt in Ordnung. – So aber gibt es hunderte Zwischentöne unter den hier Ankommenden. Dazu noch das eigene Volk, das stört und nervt: Pegida, AfD, Wasserstamm-tische, Windmühlenpartei – alles Warzen am konjunkturell gesunden Herrscherkörper.

Es gibt einen Unterschied zum Nazireich, dem viele entfliehen mussten: die Welt, in der sie Schutz suchten, war noch ein klein wenig heiler als die heutige. Der globalisierte Imperialismus, in dem die Vasallen Schäuble und Gabriel eine Rolle spielen, hat dem Erdball eine Flüchtlingswelle aufgezwungen, die nicht nur ohne Beispiel ist, sondern in einem Verursacherland angekommen ist. Man ist für sich empört über diese Frechheit, wie die Geschichte mit einem umgeht. Wer sie ausbadet ist wohl jedem klar – oder nicht? Rainer Stankiewicz

Volkszeitung nur fürs halbe Volk?

von Rainer Stankiewicz

SVZ vom 20/21. 02 2016; Analyse von Jan-Philipp Hein: Einfach geht nicht einfach

Von Zeit zur Zeit lassen meine Frau und ich uns auf ein Probeabo der SVZ ein, aber ein dauerhaftes Abo ist es bis jetzt nicht geworden, u.a. weil auch Ihre Zeitung meint, sich der DDR-Verleumdung zu widmen und sich dabei besonders auszuzeichnen. Hein sagt: „Die Frau (gemeint ist A. Merkel; R.St.) wuchs in einem Staat auf, dessen Kennzeichnung die Herrschaft des Unrechts war.“ Das darf er sagen, und es ist nicht ganz gelogen; natürlich fand in der DDR – genau wie überall auf der Welt – Unrecht statt. Das ist betrüblich und zu verurteilen. Aber wie Hein und andere den Staat, in dem ich aufwuchs, wieder und wieder verbal niederknüppelt, möchte ich nach fast dreißig Jahren weder lesen noch hören. Wenn es tatsächlich so schlimm gewesen im Arbeiter-und-Bauern-Staat, dann müsste er längst vergessen sein, weil von jenen, die Verantwortung trugen, kaum noch jemand lebt. Kürzlich war ich als Gratulant bei Hans Brandt, dem langjährigen Chefredakteur Ihrer Zeitung, der seinen 88. Geburtstag feierte. Hat denn Herr Hein Angst, der alte Mann könnte die DDR zurückerobern? Woher kommt also das unerschöpfliche Potenzial, den Leichnam der DDR immerfort zu schänden? Woher haben die Jüngeren, wie Herr Hein, die oft aus dem Westen kommen, ihr fragwürdiges Wissen?

Ich, der ich dabei war und weiß Gott manchen Strauß ausgefochten habe mit bornierten Funktionären, analysiere das Weltgeschehen und die zuvor darin eingebettete DDR ganz anders. Leute wie ich kommen nicht zu Wort in der jetzigen Gesellschaft, weil sie eine andere Perspektive aufzeichnen, als die verhängnisvolle Verquickung zwischen Kapital und Medien es tut. Manche nennen diese Liaison Lügen-

Niemand spricht öffentlich darüber, wie sehr viele Menschen im Osten betrogen wurden bei der Vereinigung der DDR. Das ist doch nicht vergessen! Das muss auf den Tisch, wenn endlich Ruhe in die Gemüter einkehren soll. Denn: die Grundlage manches neu erworbenen Reichtums im Westen nach der Wende war die ach so marode DDR. 30 000 neue Millionäre sind entstanden, im Westen, nicht im Osten; ja, hier auch ein paar. Dieser Reichtum, das den ehemaligen DDR-Bürgern abgerungene Volkseigentum, sorgt heute mit dafür, dass sich die Geldanhäufungen bei Wenigen in abenteuerlicher Manier derart massiv und einseitig vermehren – mit existentiellen Folgen für die Armen, die sich nun endlich zu wehren beginnen. Solange dies aber planlos und unorganisiert passiert, ist für das Kapital nichts zu befürchten. Das Chaos, die Anarchie, der ständig neu gepflanzte Hass Jedes auf Jeden, Mord und Totschlag, Bombenwürfe und Terror ficht die Reichen hinter ihren Mauern nicht an. Noch nicht. Sie hetzen die Völker nach wie vor in Kriege – heute vor einhundert Jahren begann das Schlachten vor Verdun; nichts gelernt? Nichts gelernt! Und das bleibt noch eine Weile so, weil das Kapital auch Ihre Zeitung hinter sich weiß. Sie gehören ihm ja. Da wird kaum einer eine 10-prozentige Abgabe von denjenigen fordern, die ihr Vermögen u.a. erreicht haben, weil sie den Staat kaufen konnten (wozu immer zwei gehören). Auf alle Fälle kämen 150 Milliarden Euro zustande als kleine Rückgabe an die wie Weihnachtsgänse ausgenommenen prekarisierten Deutschen, für ihre Straßen, Brücken, Schulen. Fünf Euro mehr Hartz4 hat man ihnen gegeben. Glauben wir denn im Ernst, diese Chose geht immer so weiter? Und dann diffamieren wir noch jene aufsässigen Habenichtse als Volksverhetzer und drücken sie in die

bleibt wie es ist. Wie lange mag dies wohl noch gut gehen?

Soweit mein unbeachtet gebliebener Brief.

Ob man seinen Unmut ausdrücken muss, indem man anmahnt, die warmen Stuben der etablierten Gesättigten mittels Mistgabeln zu beräumen, stelle ich in Frage – dies kann eine mögliche Reaktion sein, nachdem eine revolutionäre Situation entstanden ist; diese ist weit entfernt, noch hinterm Horizont, aber schließlich keine Utopie. Vorerst sollten wir unseren Diskurs ein wenig kultivieren. Wie es Prof. E. Lieberam tat mit seiner Analyse: **25 Jahre Anschluss: Grund zur Verteidigung und Würdigung der DDR**; er glänzt in überlegener Manier mit Fakten, sollte man mal reinlesen! Hier Ausschnitte:

Das Vereinigungsunrecht ging einher mit dem größten Sozialcrash und dem größten Bereicherungsfeldzug in der deutschen Geschichte.

Es war ein riesiges DDR-Volkvermögen, geschätzt auf 600 Milliarden DM, das „im Zeitraffer zum Nichts zerrann.“¹ In Westdeutschland stiegen im Zuge eines gigantischen Ost-West-Vermögenstransfers die privaten Geldvermögen um rund eine Billion DM und die Immobilienvermögen um 2,5 Billionen DM.²

Von den 145 volkseigenen Großbetrieben der DDR mit über 5.000 bis 50.000 Beschäftigten und mehr hat kein einziger Betrieb überlebt. Im Jahre 2003 gab es in Ostdeutschland noch fünf Großbetriebe.³ Insgesamt wurden 12.354 volkseigene Betriebe, 465 Staatsgüter, 3,3 Millionen Wohnungen sowie Verkehrsbetriebe, Versicherungen und Handelsorganisationen privatisiert bzw. verscherbelt.[...] Sicher darf dies auch der jetzige Chefredakteur der SVZ zur Kenntnis nehmen, aber das (andere halbe) Volk informieren darf er anscheinend nicht.